



Einrichtungskonzeption Kita Traumbaum Stand Juni 2026



Kita Traumbaum
Dessauer Str. 27
10963 Berlin-Kreuzberg
Telefon: 030 2639 7930
E-Mail: traumbaum@ortefuerkinder.de

Orte für Kinder GmbH
Zur Alten Börse 59
112681 Berlin
Telefon: 030 347 476 166
www.ortefuerkinder.de

Inhalt

Leitbild der Orte für Kinder GmbH	4
Rahmenbedingungen	4
Pädagogische Schwerpunkte	5
Bildungsverständnis	7
Das Bild vom Kind und seine Rechte.....	8
Rolle der Erzieherinnen und Erzieher	8
Kinderschutz.....	9
Ziele	10
Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag.....	11
Beobachtung und Dokumentation.....	14
Das alltägliche Leben	15
Gestaltung anregungsreicher Räume	16
Spiel	16
Planung und Gestaltung von Projekten.....	17
Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen	17
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	18
Eingewöhnung.....	19
Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel.....	20
Übergang in die Grundschule	20
Zusammenarbeit im Team und mit Leitung	21
Qualitätsentwicklung.....	21



Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer sind wir

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger, der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben 23 Kitas.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen.

Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine werteorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung

ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung
- Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und



vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein. In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offenstehen, sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

Rahmenbedingungen

Unsere Kita liegt im Stadtteil Kreuzberg in der Nähe des Potsdamer Platzes. Sie befindet sich in ruhiger, geschützter Lage, in der Fußgängerzone Fanny-Hensel-Weg, innerhalb des Wohnblocks. Sie wurde 1987 im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) entworfen und 1989 gebaut. Im Nahen Umfeld unserer Einrichtung befindet sich der Potsdamer Platz mit seinen vielfältigen Einkaufs- und Freizeitangeboten, diversen Museen, Ausstellungen, Bibliotheken, dem Abgeordnetenhaus, Bundestagsgebäude und Ministerien. Zahlreiche Theater, Kinos und Konzerthäuser bieten kulturelle Erlebnisse.

Wir betreuen in unserer Kita Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Das Haus teilt sich in 5 Gruppenbereiche mit einem Krippenbereich (1-2,5 Jahre) und vier Elementargruppen (2,5 – Einschulung), die jeweils mit zwei Wintergärten ausgestattet sind. Die Kinder unserer Kita haben nur einen Gruppenwechsel aus dem Krippenbereich in den Elementarbereich. Unser großes Außengelände bietet Spielgeräte für alle Altersgruppen und einen Wasserspielplatz im Sandkasten. Im Garten wachsen Obstbäume und es gibt einen Naschgarten.

Der Flur wurde 2005 von dem „Baupiloten“, einem Architekturprojekt der TU Berlin, neugestaltet. Den Mittelpunkt im Eingangsbereich des Flures bildet ein großer Baum mit Blüten und Blättern, der in Zusammenarbeit mit den Kitakindern entstanden ist. Die „Königsblüte“ kann sich mit Hilfe zweier Kinder bewegen und Geräusche von sich geben. Alle Gruppen- und Aktionsräume sind groß, hell und freundlich. Das Atrium verbindet die erste Etage mit dem Erdgeschoss.

Öffnungszeiten/Schließzeiten

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte sind:

Montag- Donnerstag	07:00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag	07:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Die Kita schließt zwei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, für einzelne Teamfortbildungstage, ggf. kommen die jeweiligen Brückentage des Jahres hinzu. Für Betriebsversammlungen kann die Kita an zwei Tagen im Jahr halbtags oder an einem Tag ganztags schließen. Die Schließzeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Wir stehen in Kooperationen mit der Fanny-Hensel-Grundschule, der Liebmann Schule, der Kurt-Schumacher-Grundschule und der Clara-Grundwald-Grundschule. Wir arbeiten eng mit dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg zusammen. Regelmäßig finden die Untersuchungen zum allgemeinen Entwicklungsstand und zur Sprachentwicklung der vierjährigen Kinder in unserer Kita statt. Im Rahmen des „Kroko-Projekts“ erfolgt eine Zahnprophylaxe, bei der die Kinder das richtige Zähneputzen üben. Einmal jährlich kommt der Zahnärztliche Dienst zu uns in die Kita, um die Zahngesundheit der Kinder zu überprüfen. Wir stellen einen Raum für das Elterncafé der Stadtteilmütter zur Verfügung. Das Elterncafé steht sowohl für Eltern unserer Kita als auch für interessierte Eltern offen, die vielleicht auch ihre Kinder bei uns anmelden möchten.

Pädagogische Schwerpunkte

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung – Deutsch als Fremdsprache

Sprache ist der zentrale Schlüssel für die soziale und gesellschaftliche Teilhabe von Kindern, sowie für ihre gesamte Bildungs- und Berufsbiografie. Neben allen nonverbalen Möglichkeiten sich mitzuteilen, ist die verbale Sprache im menschlichen Miteinander das wichtigste Mittel zur Verständigung und nur im Miteinander können Kinder sprechen lernen. Deshalb ist es für uns wichtig, für jedes Kind im Rahmen einer stabilen Beziehung eine gute Kommunikation zu ermöglichen. In unserer Bildungsarbeit nehmen wir unseren Auftrag sehr ernst, allen Kindern zu möglichst guten deutschen Sprachkompetenzen zu verhelfen.

Zuwendung, Ansprache, Zuhören, genaues Beobachten, Eingehen auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind wichtig für ihre Weiterentwicklung. Wir nutzen bewusst unserer Mimik und Gestik, um unseren Absichten mehr Ausdruck zu verleihen. Gerade bei den jüngeren Kindern achten wir genau auf deren Mimik und Gestik. Wir versuchen bewusst, ihre Kommunikationsbedürfnisse zu entschlüsseln und verbalisieren, was wir verstanden haben. Wir korrigieren die Kinder nicht, sondern wiederholen das Gesprochene im Sinne des korrektiven Feedbacks. Wir bewirken damit, dass die Sprechmotivation des Kindes nicht abnimmt und der Gesprächsfluss nicht unterbrochen wird.

Wir begegnen den Kindern wertschätzend, ermutigen sie zu Fragen und setzen uns mit ihren Bedürfnissen auseinander. Wir wollen ihnen Freude an der Sprache vermitteln und ihre Sprechfreudigkeit unterstützen. Dies geht einher mit der Förderung ihrer Gesamtpersönlichkeit, des Selbstbewusstseins und damit der Selbstsicherheit.

Die Betreuung von Kindern aus verschiedenen Kulturen ist eine große Bereicherung für uns und die Gruppengemeinschaft. Durch die unterschiedlichen Herkunftssprachen der Kinder hat die Sprachförderung in unserer Kita ein hohes Gewicht, da für die meisten Kinder Deutsch als Fremdsprache erlernt wird. Dadurch lernen die Kinder die Vielfältigkeit der Sprachen kennen und können sie wertschätzen.

Uns ist die Wertschätzung der Herkunftssprache der Kinder wichtig, die für den Aufbau eines positiven Selbstbildes bedeutend ist. Die Entwicklung der Persönlichkeit und ihrer Identität gestalten sich entscheidend über die Herkunftssprache. Durch sie entwickeln die Kinder emotionale Bindungen und Zugehörigkeit. Die Wurzeln des Spracherwerbs liegen in der Herkunftssprache, darum ist es für die Kinder wichtig, diese im häuslichen Kontext weiterzuentwickeln und zu pflegen. Auch in unserer Arbeit wird die Herkunftssprache der Kinder integriert:

- z.B. geben die pädagogischen Fachkräfte in der Eingewöhnung der Kinder je nach Möglichkeit Hilfestellung in ihrer Muttersprache
- Zweisprachige Bücher, Lieder und das Zählen werden in verschiedenen Sprachen im Tagesablauf integriert.

Der Spracherwerb ist auch eng verbunden mit der Bewegungsentwicklung. Deshalb bieten wir den Kindern sehr viele Möglichkeiten, um ihre motorischen Kompetenzen zu entfalten. Sprache und Sprechvermögen ist auch ein Ergebnis des Zusammenspiels aller Sinne. Unsere Sprachförderangebote gehen Hand in Hand mit der Förderung der Sinneswahrnehmung. Dazu gehören die Bereitstellung von vielfältigen Materialien und das Anbieten von Möglichkeiten zur ganzheitlichen Sinneserfahrung, sowie spezielle Angebote. Je nach Angebotsart, Förderbedarf und

Bedürfnis der Kinder, werden unsere Angebote in großen Gruppen, Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern durchgeführt.

Bewegung

Bewegung gehört zu den elementaren Entwicklungsaufgaben der Kinder. Sie ist ein Zeichen ihrer Lebensfreude und Vitalität. Sie vermittelt intensive sinnliche Erfahrungen, die für die kindliche Entwicklung notwendig sind.

Durch Bewegungssicherheit gewinnen die Kinder an Selbstvertrauen und lernen, sich richtig einzuschätzen. Über ihren Körper setzen sich die Kinder aktiv mit den Materialien und Menschen in ihrer Umgebung auseinander und erwerben Handlungskompetenzen für ihr ganzes Leben. So bilden sich auch Vorläuferkompetenzen für den Erwerb des Schreibens, Lesens und Rechnens aus. Wir haben drei große Bewegungsräume, die mit vielfältigen Materialien ausgestattet sind und die von allen genutzt werden können. Auch unsere Flure werden für gezielte Bewegungsangebote genutzt. In unterschiedlichem Maße binden wir Yoga, Psychomotorik, das Bällebad und die Hengstenberg-Baustelle in die pädagogische Arbeit ein. Wir nutzen auch die Möglichkeit in die naheliegende Turnhalle der Fanny-Hensel-Grundschule zu gehen.

Unser mit diversen Spielgeräten, Fahrzeugen und Wasserspielmöglichkeiten ausgestatteter Garten ermöglicht den Kindern großräumige Aktivitäten, die das Bewegungsrepertoire der Kinder erweitern und ausdifferenzieren. Dessen regelmäßige Nutzung ist ein Bestandteil unseres Tagesverlaufes. Hier und auch in den Gruppenräumen finden vielfältige Bewegungsspiele statt.

Bildungsverständnis

Frühkindliche Bildungsprozesse entstehen in einem emotional sicheren Umfeld. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir deshalb besonderen Wert auf stabile Beziehungen zwischen Kindern und Pädagog:innen. Ist dies gegeben, können die Kinder ihr volles Potential innerhalb der von uns gestalteten Umgebung nutzen. Sie lernen ganzheitlich, mit allen Sinnen und am meisten dort, wo sie mit Motivation und Engagement für sich und im Zusammenwirken innerhalb der Kindergemeinschaft neue Erfahrungen machen können. Wir geben ihnen den Frei-Raum, möglichst selbständig vielfältige Materialien zu nutzen und sich dabei ihr Bild von der Welt zu machen, Fragen zu stellen, Probleme zu lösen, sich Herausforderungen zu stellen an denen sie wachsen können. In der Vielfalt der Kindergemeinschaft können sie wichtige soziale Fähigkeiten erwerben, zu denen es auch gehört, angemessen mit Meinungsverschiedenheiten umzugehen. Den Sprachkompetenzen widmen wir in unserer Arbeit große Aufmerksamkeit, denn in der Fähigkeit sich ausdrücken und mitteilen zu können, liegt ein wesentlicher Zugang zu Bildungsprozessen.

Schon die jüngsten Kinder erleben bei uns, dass ihre Meinung zählt. Innerhalb des strukturierten Tages unterstützen wir die Kinder in ihren Bemühungen sich Neues zu erschließen. Wir geben ihnen Raum und Zeit in ihrem eigenen Tempo und ohne Druck neue Erkenntnisse zu wiederholen, zu vertiefen und dabei die eigenen Erfolgserlebnisse zu genießen. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten macht Kinder zu starken Persönlichkeiten, denen viele Entwicklungschancen offenstehen. Wir Pädagog:innen setzen hierfür Impulse, begleiten, unterstützen und gestalten eine Umgebung, in der die beschriebenen Selbst-Bildungsprozesse der Kinder stattfinden können.

Jungen und Mädchen

Unsere geschlechterbewusste Sichtweise und die daraus abgeleiteten Maßnahmen und Angebote stehen im Zusammenhang mit dem Begriff Gender Mainstreaming (physisches und soziales Geschlecht). Die Räume und Spielflächen eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und Jungen und gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter, um unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen. Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien

achten wir darauf, Geschlechtsrollenstereotypen aktiv und bewusst entgegenzuwirken. Geschlechterbewusste Pädagogik schließt daher die Beteiligung von Kindern ein. Es kann sinnvoll sein, Gesprächsrunden von Jungen und Mädchen einmal zu trennen.

Wir sind uns bewusst, dass wir Pädagog:innen in der Mehrheit weiblich sind, deshalb reflektieren wir regelmäßig, wie wir bestimmte Dinge anbieten oder ins Gespräch bringen. Geschlechtsspezifischen Orientierungen geben wir schon in der Raumgestaltung und in der Materialauswahl einen Platz. So befinden sich in allen Bereichen Bewegungsecken sowie Rollenspielflächen, die allen Kindern offenstehen. Die geschlechtstypische Entwicklung von Kindern ist ein Prozess, den sie aktiv mitgestalten. Sie haben die Möglichkeit sich in unterschiedlichen Rollen zu erfahren, auszuprobieren und ihre Identität zu entwickeln.

Interkulturelle Orientierung

Die Vielfalt der Stadt Berlin spiegelt sich in unserer Kita wider. Unsere Kita wird von Kindern unterschiedlicher Herkunft besucht, welche verschiedenen Kulturen angehören, und unterschiedliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnisse haben. Wir sehen das Zusammenleben mit Kindern und Eltern unterschiedlicher Kulturkreise als Bereicherung an und partizipieren vom Austausch über Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Wir **fördern die gegenseitige Akzeptanz von Kindern unterschiedlicher Kulturkreise** und helfen Sprachbarrieren zu überwinden, z.B. durch gemeinsame Feste und Projekte.

Jede:r ist in unserer Kita herzlich willkommen!

Das Bild vom Kind und seine Rechte

Wir sehen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit und nehmen es wertschätzend so an, wie es ist. Kinder sind in ihrer Bildungstätigkeit auf Erwachsenen angewiesen, die ihnen Bindung und Beziehung anbieten und ihnen so Sicherheit und Verlässlichkeit bieten. Dabei achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder und beteiligen sie schon von Anfang an in möglichst vielen Situationen des alltäglichen Lebens an Entscheidungen. Das Leben in der Kindergemeinschaft erfordert viel Rücksichtnahme und Toleranz – dennoch unterstützt unsere Arbeit alle Kinder darin, ihre Rechte wahrzunehmen, von denen nachfolgend einige genannt werden.

Bei uns hat jedes Kind das Recht:

- seine Gefühle, Bedürfnisse und Meinung zu äußern – auch „Nein“ zu sagen
- dass seine Äußerungen ernst genommen werden und möglichst schnell behandelt werden
- sich zu Beschwerden
- zu entscheiden, mit wem und wie ihre Beschwerde bearbeitet wird (gleich in der Situation, im Einzelgespräch, mit wessen Hilfe noch, mit den Beteiligten, zum Beispiel im Morgenkreis, dem Gesprächskreis, der Rederunde oder in der Gruppenversammlung, etc.)
- dass die pädagogischen Fachkräfte zuhören, sich Zeit nehmen und auf die Beschwerde eingehen und mit ihnen auf Augenhöhe sind
- auf Zuwendung, Aufmerksamkeit und Trost
- ein gleichberechtigter Teil der Gruppe zu sein – innerhalb der Vielfalt von kulturellen und religiösen Ausrichtungen

- auf vielfältige Bildungsmöglichkeiten – eigene Erfahrungen
- mitzugestalten und mitzubestimmen
- auf sein eigenes Tempo und seine Wege, sich die Welt anzueignen
- auf Freiräume, Privatsphäre
- auf Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- auf Bewegungsangebote
- auf intensive Spielmöglichkeiten mit anderen Kindern und allein
- seine Geschlechteridentität wahrzunehmen und sich in verschiedenen Geschlechterrollen auszuprobieren
- auf Pädagog:innen, die sich den Kindern liebevoll zuwenden

Beschwerdeverfahren für Kinder

Beschwerden von Kindern gehören bei uns zum Alltag und sind ausdrücklich erwünscht. Sie zeigen uns, was Kinder brauchen, was sie stört oder wo etwas verändert werden sollte. Wir nehmen jede Beschwerde ernst – egal, ob sie mit Worten, durch Verhalten oder auf andere Weise geäußert wird – und gehen ihr nach. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder gehört werden. Unterstützung bekommen und altersgerecht an Lösungen beteiligt sind.

Kinder dürfen ihre Unzufriedenheit äußern (verbal, nonverbal) und “NEIN” sagen, welches akzeptiert wird. Sie erfahren, dass ihre Äußerungen zu ihren Gefühlen, Bedürfnissen und Meinungen ernstgenommen werden und möglichst schnell behandelt werden. Hierbei können sie selbst entscheiden, mit wem und wie ihre Beschwerde bearbeitet wird (gleich in der Situation, im Einzelgespräch, mit wessen Hilfe noch, mit den Beteiligten, zum Beispiel im Morgenkreis, dem Gesprächskreis, der Rederunde oder in der Gruppenversammlung, etc.) Es ist für uns selbstverständlich, dass wir, uns Zeit nehmen, genau zuhören, um auf die Beschwerde einzugehen und gemeinsam mit den Kindern auf Augenhöhe diese zu besprechen.

Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Unsere zentrale Rolle als Pädagog:innen in der Einrichtung ist es, eine sichere Bindungsperson für das Kind zu sein. Für die Eltern stehen wir dabei als vertrauensvolle Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir geben dem Kind Sicherheit, in dem wir angemessen auf seine Bedürfnisse reagieren, die wir durch das stetige Beobachten wahrnehmen und erkennen können. Wir verstehen uns als Begleiter, Förderer und Unterstützer für die Kinder. Laden jedes Kind ein und ermutigen es gegebenenfalls. Als Lernende reflektieren wir uns und unsere Arbeit stetig und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir gestalten für die Kinder eine attraktive Umgebung und strukturieren einen verlässlichen Tagesablauf, der durch Rituale begleitet ist.

Als „Spielpartner“ koordinieren wir die von Kindern an uns adressierten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten ihnen Hilfestellung bei der Umsetzung. Wir halten uns im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten, gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen. Unsere Beobachterrolle bietet uns die Möglichkeit, die Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie adäquat zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit den Eltern führen.

Im Kitaalltag spenden wir Trost, sind Schlichter bei Konflikten und unterstützen die Kinder in den täglichen wiederkehrenden Routinen auch rund um die Körperpflege.

Wir vermitteln Werte, Normen und Regeln, akzeptieren das Kind mit seinen Stärken und Schwächen. Wir fördern die Kinder in ihrem sozialen Miteinander und sind Vorbild zum Beispiel im Umgangston, der Ruhe und Geduld.

Wir unterstützen bei der Aushandlung von Kompromissen und der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Wir sind ein Gegenüber für die Kinder, insbesondere dann, wenn sie ihre Grenzen neu definieren wollen und helfen dem Kind an diesem Prozess miteinander und voneinander zu lernen und uns in unserem Tun zu reflektieren. Unsere kollegiale Zusammenarbeit im Team ist wertschätzend und offen. Wir möchten den Kindern auch hiermit ein Vorbild sein.

Kinderschutz

Für die Orte für Kinder GmbH hat der Kinderschutz eine hohe Priorität. Wir tragen Verantwortung für alle uns anvertrauten Kinder und nehmen unseren Auftrag, das Wohl des Kindes zu schützen, sehr ernst. Dazu gehören präventive Themen wie Partizipation und Beschwerdemanagement ebenso, wie das trägerinterne Schutzkonzept und geregelte Verfahrensweisen bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen.

Pädagogisch wirken wir darauf hin, dass Kinder selbstbewusst ihre Anliegen vertreten und damit auch gehört werden. Als Team haben wir uns 2024 in einer gemeinsam Teamfortbildung mit dem Thema kindliche Sexualität auseinandergesetzt und dazu eine gemeinsame Haltung entwickelt.

Ein bewusster Umgang mit Gefühlen und Empfindungen führt aus unserer Sicht zu positiven Bindungserfahrungen. Daraus entstehen verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen. Somit kann das Kind eine positive Beziehung zum eigenen Körper entwickeln. Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehören auch die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers. Sexuelle Neugierde gehört zu einer gesunden, psychischen und physischen Entwicklung – genauso wie das Genießen von Lustgefühlen am eigenen Körper. Die Selbstbestimmung der Kinder ist dabei entscheidend! Wir beobachten die Kinder beim Spiel und greifen ein, wenn wir Verhaltensweisen erkennen, die für das Kind oder andere Kinder nicht förderlich sind, damit sie einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen Kindern erlernen. In diesem Prozess begleiten wir die Kinder wertschätzend, emphatisch und authentisch. Wir nutzen im Zuge der Prävention die fachlich richtige Bezeichnung der Körperteile. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der Erwachsenensexualität, da kindliche Verhaltensweisen im Gegensatz zur Erwachsenensexualität nicht zielgerichtet sind. Das spielerische Entdecken des eigenen Körpers und die Einbeziehung anderer Kinder ist Teil der allgemeinen kindlichen Spielfreude. Um die Rechte der Kinder vor allem bei Doktorspielen, Selbsterkundungen etc. zu wahren, ist es uns wichtig, dass besprochene Regeln und Absprachen eingehalten werden.

Wichtig dabei ist es:

- die Grenzen des Gegenübers zu akzeptieren und zu verstehen - ein Nein ist ein Nein (auch ohne Worte mit Mimik, Gestik oder Geräusche!)
- ein Ja kann zu einem Nein werden

- beim Spiel sollten sich die Kinder auf Augenhöhe begegnen, um ungleiche Machtpositionen zu verhindern (Entwicklungsstand berücksichtigen)!
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktor- bzw. Erkundungsspielen nichts zu suchen
- Rückzugsorte werden zum Explorieren genutzt, um die Intim- und Schamgrenzen von Kindern und Erwachsenen zu respektieren
- den Kindern wird bewusst gemacht, dass es richtig und wichtig ist, sich Hilfe zu holen – das ist kein Petzen!
- NICHTS wird in Körperöffnungen (Vagina, Anus, Mund, Nase, Ohren) gesteckt!
- NICHT ablecken!

Ziele

Alle Kinder bringen Kompetenzen mit in die Kita, auf denen wir aufbauend unsere pädagogische Arbeit planen und gestalten. Wir bestärken die Kinder in ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen, unterstützen und begleiten sie dabei, sich zu entwickeln und daran zu wachsen. Wir schaffen Möglichkeiten für alle Kinder sich weiterzubilden, dazu geben wir ihnen konkrete Anregungen. Dabei gehen wir von den Fähigkeiten des einzelnen Kindes aus und unterstützen die Kinder darin, ihre Kompetenzen auszubauen.

Wir fördern die Kinder in ihren Ich-Kompetenzen, damit sie ein positives Selbstkonzept entwickeln.

- Im gesamten Kitaalltag fördert das Entdecken und Agieren mit dem eigenen Körper die Selbstwahrnehmung und damit das Sich- Seiner- Selbst- Bewusst- Sein der Kinder.
- Wir unterstützen die Kinder darin, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden und dies auszudrücken, zum Beispiel indem wir gezielt Bilderbücher und Gefühlskarten einsetzen.
- Wir geben den Kindern Raum und Zeit für ihre Interessen und Themen. Wir lassen Freiräume zu, in denen Kinder ihre Ideen weiterentwickeln und ausleben können
- Wir schaffen Gelegenheiten im Kitaalltag, die zur Stärkung des Selbstwertgefühls beitragen, indem wir ihnen zum Beispiel zutrauen, Wege innerhalb der Kita allein zu bewältigen, um für die Gruppe etwas zu holen, etwas ins Büro zu bringen...
- In der Kindergemeinschaft erleben die Kinder unterschiedliche Persönlichkeiten und entwickeln ein Bewusstsein für ihre Identität.

Die Kinder entwickeln in der Gruppe **Sozialkompetenzen**, indem sie soziale Beziehungen aufnehmen und somit Akzeptanz und Wertschätzung erfahren. Sie werden so auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

- Wir ermutigen die Kinder dabei Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen, Hilfe anzubieten oder anzunehmen, zum Beispiel bei der Anbahnung von Spielkontakten oder auch in alltäglichen Situationen wie dem Anziehen.
- Wir unterstützen die Kinder dabei sich als Teil der Gruppe zu fühlen, ihre eigenen Bedürfnisse mit denen der anderen abzustimmen und dabei ggf. Kompromisse auszuhandeln. Dabei lernen sie Lösungswege und -strategien gemeinsam zu finden.
- Wir fördern sie dabei, in Konfliktsituationen eigenständig zu handeln. Nach Bedarf vermitteln wir und geben Unterstützung, wenn sie dies nicht allein schaffen.
- Wir vermitteln den Kindern den respektvollen Umgang miteinander, empathisches Handeln und Rücksichtnahme. So erleben die Kinder Gleichberechtigung bei aller

vorhandenen Vielfalt.

- Wir sind wachsam gegenüber Vorurteilen und Diskriminierung und achten darauf, Abwertung und Ausgrenzung aktiv gegenüberzutreten.

Wir fördern und stärken die Kinder in ihren **Sachkompetenzen**, indem wir Ihnen die Möglichkeit bieten, sich ihre sachlichen Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches Wissen und Können anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden. Die Themenauswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder.

- Die Kinder erweitern ihr Wissen über ihren Körper und dessen gesundheitsförderndes Verhalten, indem sie zum Beispiel regelmäßig Hände waschen, Zähne putzen und die Toilette selbständig nutzen.
- In der Kita wird die gesunde Ernährung thematisiert und gelebt.
- Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil des Kitaalltags.
- In der Kita erwerben die Kinder Wissen und Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Materialien und beschäftigen sich mit Inhalten aus allen Bildungsbereichen.

Kinder erwerben **lernmethodische Kompetenzen** durch die Reflexion und Kommunikation für die individuellen Erkenntniszuwächse. Das geschieht mit dem Ziel, dass Kinder ein Grundverständnis davon entwickeln das sie lernen und wie sie lernen.

- Wir geben den Kindern die Möglichkeit eigene Lösungswege zu erproben und bieten ihnen dabei Hilfe an.
- Wir greifen die Fragen und Interessen der Kinder auf und unterstützen sie dabei, ihr Wissen zu vertiefen, indem wir auch ergänzende Materialien und verschiedene Medien nutzen und andere „Experten“ befragen.
- Wir geben den Kindern und Gelegenheit Erlebtes zu vertiefen und zu reflektieren, indem wir mit Aushängen und Fotos Inhalte aus dem Kitaleben dokumentieren und visualisieren.
- Im Kitaalltag erleben die Kinder, dass man im Austausch unterschiedlicher Erkenntnisse und Meinungen zu neuen Lösungen kommen kann und dass es oftmals nicht nur eine Antwort oder Erklärung gibt.

Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Die Bildungsarbeit in unserer Kita ermöglicht allen Kindern ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Durch die Beschäftigung mit Inhalten aus den Bildungsbereichen sollen sie nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und Persönlichkeitsressourcen erwerben. ¹ Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei

¹ JMK/KMK 2004, Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen, S.3

gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung, Materialangebot, Projekte, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder. Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und Reflexionstätigkeit der Pädagog:innen, die allen Inhalten und damit Bildungschancen Rechnung tragen soll. Diese basiert auf der Grundlage der Kenntnisse der Pädagog:innen zu jedem Kind. Mit diesem Wissen werden individuelle Ziele für die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung und ihres Lebenskontextes angestrebt.

Körper, Bewegung, Gesundheit

Im Gruppenalltag bieten wir unseren Kindern Möglichkeiten für freie, selbstbestimmte Bewegungsaktivitäten. Hierbei nutzen die Kinder, z. B. das Mobiliar, große Schaumstoffelemente, Sprossenwand, Schaukeln, Rutsche, Trapezschaukel, Hängematte, Boxsack, Kletterwand, Bällebad, Fahrzeuge und weiteres. Bewegungsmangel hat unmittelbare Folgen für die kindliche Entwicklung. Er kann Fehlleistungen, wie z. B. Muskel- und Haltungsschwäche, Koordinationsstörungen, Schwächen in der Feinmotorik und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeiten verursachen. Ausreichende Bewegung fördert hingegen auch die Konzentrationsfähigkeit und erleichtern dadurch Lernvorgänge.

Unser Verständnis von Gesundheit bezieht sich auf das Zusammenwirken von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden² und stellt damit eine Grundlage des Kindes dar, sich engagiert seinen Bildungsprozessen widmen zu können. Dieser Bildungsbereich umfasst Themen wie: gesunde Ernährung, Umwelt, Wechsel von Anspannung und Entspannung, Sexualerziehung, Körperpflege und Körpererfahrung.

Ein Schlüsselmoment beim Entwickeln eines Gefühls für den eigenen Körper ist es, zu spüren, wann man auf die Toilette muss. Voraussetzung dafür sind komplexe Prozesse in der Gehirnentwicklung, die bei jedem Kind individuell verlaufen. Wir gehen deshalb davon aus, dass das Kind den entscheidenden Moment für das Ablegen der Windel bestimmt. Das weitere Vorgehen stimmen wir dann mit den Eltern ab.

Gesundheitsbewusste, vollwertige Ernährung

Wir verfügen über eine eigene große Küche, in der die Speisen frisch zubereitet werden. Wir bieten abwechslungsreiches zum Frühstück, Mittagessen und Nachmittags- Imbiss an. Es wird ausreichend Obst und Gemüse angeboten, hierbei richten wir uns nach der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Im Speiseplan werden Allergien und religiöse Besonderheiten (z.B. kein Schweinefleisch) unserer Kinder berücksichtigt. Wir können Nahrungsmittelunverträglichkeiten bzw. Allergien mit einem ärztlichen Attest berücksichtigen. Wir bieten den Kindern ganztägig ungesüßten Tee, Milch und Wasser an.

² Hurrelmann, K. (1990): Familienstress, Schulstress, Freizeitstress. Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche, Weinheim/Basel, Beltz.

Der „Naschgarten“ ist Teil unseres Außengeländes. Hier erleben die Kinder aus erster Hand und mit allen Sinnen, wie wir selbst Pflanzen säen, pflegen, ernten, probieren oder etwas Gesundes daraus herstellen.

Soziales und kulturelles Lebensbereich

Gute und stabile Beziehungen sind die Voraussetzung für die Bildungsarbeit. Sie ist durch Sympathie und gegenseitigen Respekt geprägt. Die Pädagog:innen stehen den Kindern als Bindungspersonen zur Verfügung und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erkunden ihrer Umwelt. Zugleich lernen die Kinder sich in andere hineinzusetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten. Wir sehen die Kita als Lernstube der Demokratie³ und verstehen sie als Ausschnitt der Berliner Gesellschaft. Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten, sich für andere und sich selbst einzusetzen, Verantwortung für das eigene Handeln und gegenüber anderen Menschen zu entwickeln und verantwortlich mit Umwelt und Natur umzugehen.

Wir legen den Kindern demokratisches Handeln vor und bieten ihnen Gelegenheit sich unvoreingenommen mit verschiedenen Kulturen und damit zusammenhängenden Werten auseinanderzusetzen. Wir achten die Andersartigkeit der Menschen und ihre verschiedenen Lebensformen und Möglichkeiten, Unterschiedliche familiäre Voraussetzungen gleichen wir so weit wie möglich aus und leisten in unseren Kitas einen Beitrag zur Chancengleichheit. Entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten beteiligen wir die Kinder an Entscheidungsprozessen in der Kita und vermitteln ihnen so das Gefühl, dass sie Einfluss nehmen können.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft bilden sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen. Dabei gilt es die Muttersprache/n des Kindes Wert zu schätzen und die Kinder bei der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen, insbesondere beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen, Voraussetzung ist eine gute Beziehung zum Kind, die die Kommunikation und damit das Zuhören und Sprechen fördert. Außer dem sprachbegleiteten Handeln im Kitaalltag nutzen wir unter anderem Bilderbücher, Kinderbesprechungen und Spiele gezielt für die Sprachförderung. Kinder interessieren sich bereits lange vor der Einschulung für Schriftzeichen. Sie begreifen, dass Schriftzeichen Symbole für Gesagtes sind. Dieses Interesse greifen wir auf und bieten den Kindern Möglichkeiten, sich darin zu vertiefen. In unserer Kita wird die Sprachentwicklung als Prozess dokumentiert. So fördern wir kontinuierlich die Sprachkompetenzen des Kindes. Mit 2,5 Jahren

³ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, Das Berliner Bildungsprogramm, S.122, Berlin, Verlag das Netz

und 4,5 Jahren wird der Sprachstand des Kindes mit Anwendung der Berliner Meilensteine des BeoKiz Verfahrens und zusätzlich im letzten Kitajahr in der Lerndokumentation erhoben und erfasst.

Medien sind in unserer Gesellschaft eine wichtige Quelle für Informationen und Kommunikation. Wir setzen in unserer Einrichtung in unterschiedlichem Maße CD-Player, Bluetooth-Lautsprecher, Radios, Beamer, Laptop Videokameras, Fotoapparate und Computer ein.

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen: Eine intensive Wahrnehmung, sinnliche Erkundung und kreative Tätigkeiten sind verknüpft mit dem Verstehen der Welt. Sie erschließen sich durch schöpferisches Tun die Welt auf der Gefühls- und Erkenntnisebene. Differenziert nach den Altersstufen und den zur Verfügung stehenden Materialien finden in unserer Kita gezielte Angebote zu bildnerischen und gestalterischen Prozessen statt. Die Kinder erwerben ein Grundverständnis von Farben, entdecken eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege und machen die Erfahrung, dass Gefühle, Gedanken und Visionen auf ganz unterschiedliche Art darstellbar sind. In allen Gruppen stehen den Kindern unterschiedliche Materialien für Kreatives Gestalten zur Verfügung.

Musik fördert Ausdrucksfähigkeit, Klänge, Rhythmen, Melodie und Tanz sprechen die Sinne und die Emotionen an. Sie fördern die persönliche, soziale, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung. Die Musik begleitet uns während des gesamten Tagesablaufes und findet sich in vielen verschiedenen Tätigkeiten (vor den Mahlzeiten, beim Wickeln und Zähne putzen) wieder. Den Kindern stehen diverse Musikinstrumente, wie zum Beispiel Orff'sche Instrumente, Flöten, Trommeln, Glockenspiele, Alltagsgegenstände und selbstgebastelte Instrumente zur Verfügung.

Im Rollenspiel und im Als-ob-Spiel verarbeiten die Kinder ihre Alltagserlebnisse. Kinder schlüpfen in die unterschiedlichsten Rollen. Wir halten viele Verkleidungsmöglichkeiten für sie bereit und Gegenstände, die sie für die unterschiedlichsten Situationen benutzen können. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder selbstbestimmt handeln und der spielerische Charakter dabei im Vordergrund steht.

Mathematische Grunderfahrungen

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse an Formen, Figuren, Eigenschaften und Gegenständen, Zahlen sowie an Raum und Zeit. Dabei konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen. Auf diese Weise entwickeln sich abstrakte logisch-mathematische Denkstrukturen auf der Basis von sinnlichen Erfahrungen, nämlich durch anfassen, betrachten, bewegen, heben, schätzen, wiegen, ordnen und vergleichen. In unserer Kita stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien für diese Bildungsprozesse zur Verfügung und ermöglichen ihnen auf diese Weise in ihrem Tempo diesen Interessen nachzugehen. In folgenden Alltagssituationen können Kinder mathematische Grunderfahrungen z. B. erwerben:

- beim Morgen- oder Mittagkreis (Anzahl der Kinder, Wochentag, Monat, Jahr benennen)
- bei den Tischdecken (wie viele Gedecke benötigen wir?), aufräumen
- Abzählreime, Verse, Bewegungsspiele, Musik die zählen, zuordnen beinhalten (Silben und Rhythmus klatschen)
- Gesellschaftsspiele (zählen, zuordnen, sammeln)
- geometrische Grundformen und Gegenstände aus dem Alltagsleben in Verbindung bringen (z.B. Form des Tisches, des Tellers, des Balls etc.)

- körperliche Sinneseindrücke mit abstrakten geometrischen Formen in Zusammenhang bringen (z.B. einen Kreis bilden, den Ball im Dreieck zuwerfen)
- Größen- und Mengenvergleiche herstellen in Bezug auf sich selbst (z.B. wiegen, messen, vergleichen, kleiner als / größer als / ebenso groß wie / mehr als / weniger als...)
- mathematisch Vorstellungen zum Strukturieren sozialer Situationen nutzen, z.B. teilen, abwechseln
- Konstruktionsspiele (z.B. Lego- und Bausteine, Steckspiele)

Bereits in der Krippe wird gezählt, werden Größen und Mengen verglichen, die Lebensjahre gezählt. Die Kinder unterscheiden Dinge in ihrer Form und Oberfläche, ordnen die persönlichen Dinge den anderen Kindern zu.

Natur – Umwelt – Technik

Kinder zeigen großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt herauszufinden, warum und wie etwas funktioniert, angefangen vom Eis auf dem See bis zum Mixer in der Küche. Sie haben Spaß am Beobachten und Experimentieren und sind dabei nicht an exakten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen ihren Fragen auf den Grund gehen und sich ihre Welt erschließen. Forschungsergebnisse beweisen, dass Kinder lange vor dem Schuleintritt über differenzierte Denkstrukturen verfügen und in der Lage sind, komplexe Zusammenhänge zu verstehen. Unsere Aufgabe ist es, das Interesse der Kinder zu wecken und wach zu halten, ihre Fragen ernst zu nehmen und ihnen Zugang zu verschiedenen Materialien und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten. Wir sorgen dafür, dass Mädchen und Jungen in jedem Alter, die sich ausprobieren wollen, möglichst ungestört sind und angefangene Experimente zu Ende führen können. Dazu dienen in einigen Bereichen die sogenannten Forscherecken (abwiegen, messen, abzählen), die durch eine Abtrennung zum übrigen Gruppenraum ein ungestörtes Forschen möglich machen.

Beobachtung und Dokumentation

Unsere Kinder werden von uns in verschiedenen Situationen im Tagesverlauf gezielt beobachtet. Wir nutzen die Beobachtungen, um alle Kinder gut einschätzen zu können, einen gezielten Förderbedarf festzustellen, Kinder besser in die Gruppe integrieren zu können und um die Themen, die sie gerade beschäftigen herauszufinden. Beobachtungen bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die wir in einem jährlichen Turnus anbieten. Wir benutzen dazu die Orte für Kinder interne Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation und die Berliner Meilensteine des BeoKiz Verfahrens. Zusätzlich können nach Bedarf weitere Beobachtungsinstrumente, wie die Kuno Beller Tabelle, die Leuener Engagiertheitsskala, die Grenzsteine der Entwicklung, Sismik, Situationsbeobachtungsprotokolle und weitere angewendet werden.

Das alltägliche Leben

Die Kinder sollen sich bei uns vor allem wohlfühlen! Wir möchten, dass sie bei uns Freude am Miteinander haben, sich als Teil der Gruppe wahrnehmen und sich selbst als eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeiten begreifen. Sie sollen mit Spaß, Freude und Neugierde erleben, denken, begreifen, fühlen und lernen. Der Alltag in der Kita ist ein Übungsfeld mit

mannigfaltigen Lernmöglichkeiten. Hierfür bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich die Welt zu erschließen und sich in allen Bildungsbereichen zu entwickeln. Die Bedürfnisse der Kinder nach emotionaler Sicherheit, Anerkennung und Zuwendung, verlässlichen Beziehungen und Orientierung sind für uns die Eckpfeiler der Alltagsgestaltung. Wir stehen den Kindern als verlässliche, tolerante Partner zur Verfügung und signalisieren durch unser Interesse, dass wir ihre Anliegen und Ideen unterstützen. Wir vermitteln ihnen, dass gegenseitige Achtung und Verständnis füreinander wichtige Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben sind. Ein regelmäßiger Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen und gemeinsam erarbeiteten Regeln gibt den Kindern Orientierung, zeigt notwendige Grenzen auf und bietet ebenso Raum für Selbstbestimmung. Feste Bestandteile im Tagesablauf zeigen den Kindern in welchem Tagesabschnitt sie sich gerade befinden, z. B. 9 Uhr Frühstück, 12 Uhr Mittagessen.

Wir setzen den Kindern einen großen Rahmen, in welchem sie ihre Bedürfnisse im Alltag selbstbestimmt und zunehmend selbständig befriedigen können. Dabei sollen sie frühestmöglich Erfahrungen sammeln können, um selbstwirksam und verantwortlich für sich selbst und andere sein zu können und Selbstbewusstsein zu erlangen.

Wir beobachten, welche Spielsituationen die Kinder kreieren. Daraus ergeben sich für uns neue Spielvorschläge, die wir den Kindern anbieten. Die soziale Kompetenz stellt eine wichtige Voraussetzung für kognitive Lernprozesse dar, soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzung für alle Bildungsprozesse. Lernen ist ein sozialer Prozess. Gegenseitige Rücksichtnahme und das Einfordern von Unterstützung werden in der Altersmischung selbstverständlicher. Der Umgang mit neuen Situationen und Konflikten findet auf vielen Ebenen statt und bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich auszuprobieren, voneinander zu lernen, sich zu stärken und fördert die Fähigkeit, problematische Situationen und Konflikte zu bewältigen. Durch die unterschiedlichen Fähigkeiten der altersgemischten Kinder entsteht für die Kinder mehr Kooperation statt Leistungsdruck und Konkurrenzkampf. Die Kinder bieten sich durch ihr unterschiedliches Alter starke gegenseitige Anregung und Entwicklungsanreize. Die älteren Kinder sichern sich ihr Wissen und ihre Lernfortschritte durch Weitergabe und Wiederholung und erlangen Selbstsicherheit, da sie sich als die Größeren und Verständigeren erleben. Für die jüngeren Kinder sind die Älteren in vielerlei Hinsicht Vorbilder und Spielpartner zugleich. Sie lernen Modelle der Konfliktlösung, entwickeln mehr Selbständigkeit aufgrund von Modelllernen, profitieren von den Entwicklungsanreizen der Größeren, haben in ihnen mehr Sprachvorbilder, und sie verändern sich in der Interaktion mit Älteren in Richtung auf deren höheren Entwicklungsstand.

Gestaltung anregungsreicher Räume

Uns ist es wichtig, dass unsere Gruppenräume eine freundliche und anregungsreiche Atmosphäre vermitteln. Die Räume sollen den Kindern die Möglichkeit geben, ihren Bedürfnissen und Interessen nachzugehen. Sie sollen zum Spielen, Bewegen, Entdecken und Forschen anregen und vielfältige Sinneserfahrungen ermöglichen. Hierbei orientieren wir uns an den Bedürfnissen, Vorlieben und Themen der Kinder und entwickelnd daraus Ideen zur Gestaltung der Räume auch aktiv, z.B. im Kinderplenum oder in eigenaktivem Tätig sein.

Unsere Räume sind übersichtlich gestaltet und bieten den Kindern Orientierung. Funktionsecken und Raumteiler ermöglichen intensive Tätigkeiten und bietet Rückzugsort. In den Gruppenräumen befinden sich frei zugängliche Materialien zu den Bildungsbereichen die Mädchen und Jungen in allen Altersgruppen ermutigen vielseitige Erfahrungen zu sammeln.

Zur Vermeidung von Reizüberflutungen befinden sich auch Materialien in Schränken. Wir möchten auch, dass die Kinder so eine sachgerechte Handhabung der Materialien erlernen und ihnen einen wertschätzenden Umgang vermittelt. Jedes Kind hat in den Gruppenräumen und Garderoben festgelegte und personalisierte Orte, an denen sie ihre persönlichen Dinge frei zugänglich aufbewahren. Unsere Kita verfügt über mehrere zusätzliche übergreifende Funktionsräume. Es gibt drei Bewegungsräume, eines davon hat ein Bällebad und eines davon ist für Kinder unter drei Jahren mit entsprechenden Schutzvorkehrungen. In alle Bewegungsräume sind unterschiedlichen Bewegungs-materialien und Sportgeräte vorhanden. Es gibt ein Traumraum, der eine kleine Kindergruppe zum Entspannen und Träumen einlädt. Außerdem haben wir einen Forscherraum mit umfassenden Materialien zum Erforschen, Experimentieren, Musizieren und kreativem Explorieren. Unsere Kita verfügt über ein großzügiges Außengelände mit einem Naschgarten und einigen Obstbäumen. Es bietet vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungs- und Naturerfahrungsmöglichkeiten.

Spiel

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse. Das Spiel des Kindes ist seine ureigenste Ausdrucksform. Die Kinder konstruieren im Spiel ihre eigene Wirklichkeit und setzen sich mit sich selbst, anderen Menschen, Dingen, Erscheinungen, Werten und Normen auseinander. Sie erlernen spielerisch die Regeln der Gesellschaft. Im Spiel messen die Kinder ihre Kräfte, probieren sich aus und stellen sich neue Fragen. Das Spiel variiert je nach Alter des Kindes, seinem Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen. Immer ist es Ausdruck seiner Befindlichkeit.

Bei der Auswahl von Spielmaterialien achten wir auf Vielfalt und stellen Alltagsgegenstände und Naturmaterialien zur Verfügung.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstbestimmung und Fähigkeit zur Selbstorganisation, indem wir ihnen Zeit und Raum geben zu entscheiden, was wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Die Kinder können auch Spielkontakte in anderen Bereichen aufbauen und pflegen. Wir achten darauf, ob sich Kinder zurückziehen, untersuchen die Gründe und geben ihnen Unterstützung bei der Integration in die Kindergruppe. Geschehenes und Erlebtes können die Kinder im Rollenspiel verarbeiten.

Im Miteinander der Kinder werden ihre sozialen Kompetenzen gestärkt: Sie entwickeln Spielregeln und erkennen dadurch, dass Regeln hilfreich und wichtig sind, um ein harmonisches Spielerlebnis zu gewährleisten. Ohne Druck von außen können im Spiel Regeln ausprobiert und angepasst werden.

Wir ermöglichen Mädchen und Jungen im Rollenspiel in jedwede Lebensform zu schlüpfen. Dabei achten wir sensibel auf eine klischeefreie Materialauswahl (z.B. bei der Auswahl von Verkleidungsmöglichkeiten).

Planung und Gestaltung von Projekten

In unserer Kindertagesstätte erarbeiten wir pädagogische Inhalte auch in Projekten. Das heißt, wir beschäftigen uns über einen längeren Zeitraum, der zunächst nicht festgelegt ist, intensiv und zielgerichtet mit einer Thematik. Dabei greifen wir neue Ideen und Impulse von den Kindern auf und verändern bei Bedarf die Zielrichtung und den Projektlauf. Wir verstehen uns dabei als Begleiter, Unterstützer und Lernende. In Projekten können Kinder und Pädagog:innen entdeckend und forschend in Sinnzusammenhängen lernen.

Die Auswahl der Projekte findet nachfolgenden Kriterien statt:

- Ideen und Wünsche der Kinder
- Beobachtung der Kinder:
 - Was beschäftigt sie zurzeit?
 - Aufgreifen von Interessen und Neigungen der Kinder
 - Welche Themen sind wichtig für die Kinder?

Gemeinsam mit den Kindern planen wir das Projekt durch Ideensammlungen und greifen alle Fragen, Zusammenhänge und Assoziationen auf.

Unter Einbeziehung der Kinder und ggf. der Eltern erarbeiten die Pädagog:innen die Durchführung des Projektes. Während des gesamten Projektes reflektieren wir unsere Arbeit, genauso wie die Tätigkeiten und Aktivitäten der Kinder. Den Verlauf des Projektes dokumentieren wir z.B. durch Fotos, Filme, Bastelarbeiten, Objekte und Bilder der Kinder, so dass der Entwicklungsprozess des Projektes für Kinder und Eltern sichtbar ist.

Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen

Inklusion

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jedes Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote.

Uns ist es auch sehr wichtig, dass Kinder mit besonderen Interessengebieten, Themen, Stärken und Begabungen gefördert werden. Wir sehen es als unsere Aufgabe, alle Kinder ihrer Entwicklung entsprechend zu fördern. Dazu gehört es auch, Kinder mit besonders weit entwickelten Interessen, Themen und Begabungen in ihrer Bildungsarbeit zu unterstützen. Sie benötigen hierfür geeignetes Material und auch das Interesse und die Aufmerksamkeit der Pädagog:innen – insbesondere, wenn sie für ihr „Fachgebiet“ keine anderen Kinder gewinnen können.

Integration

In der gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne erhöhten sozialpädagogischen Förderbedarf sehen wir für alle Kinder und Erwachsene eine große Chance, die Vielfalt des menschlichen Lebens erfahrbaren zu machen und schätzen zu lernen.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind in den Gruppen integriert und werden im Tagesablauf von den Pädagog:innen begleitet und entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen unterstützt. Unser Ansatz ist die Stärken orientierte Pädagogik, d.h. wir knüpfen positiv an den Stärken des Kindes an und fördern diese. So gewinnt das Kind an Selbstvertrauen und kann sich leichter Bereichen öffnen,

die ihm noch schwerfallen.

Es gibt eine klare Zuständigkeit einer Fachkraft für Integration für jedes Kind mit erhöhtem Förderbedarf. Diese ist an allen Gesprächen mit den Eltern und weiteren Experten für das Kind beteiligt, und ist für das Schreiben und die Umsetzung des individuellen Förderplans verantwortlich. Unsere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden von den Fachkräften für Integration abgestimmt auf ihre individuellen Bedürfnisse, einzeln oder in Kleingruppen gefördert.

Hierbei bietet die Vernetzung unserer Einrichtung mit dem SPZ/KJA, KJGD, medizinischen Fachdiensten, den Therapeuten und anderen Netzwerken, sowie Schulen und Jugendämter eine gute Unterstützung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Kindertagesstätte hat als Familien ergänzende und unterstützende Institutionen den gesetzlichen Auftrag Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen und gemeinsam zum Wohle der Kinder zu kooperieren. Für uns sind Eltern die Experten ihres Kindes. Sie sind unsere Ansprechpartner und Informanten, wenn es darum geht, die besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu schaffen. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch im miteinander ist für unser Verständnis die Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Eltern sind die wichtigsten Bindungsperson ihres Kindes – mit ihnen wollen wir Hand in Hand arbeiten. Wir nehmen alle Belange der Eltern ernst und möchten auch ernst genommen werden. Nach Möglichkeit gehen wir gern auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse ein.

Wir schaffen Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, der Schwerpunkt und der methodischen Überlegungen durch:

- ausführliche Informationen über die Kita, deren Schwerpunkte und der Arbeitsweise bereits bei der Vormerkung für einen Kitaplatz
- behutsame Eingewöhnung und Kennenlernphase
- regelmäßige Informationen über geplante Aktivitäten und Arbeitsinhalte
- Elterngespräche
- Elternabende
- Entwicklungsgesprächen
- Informationstafel in der Kita
- Elternbefragungen
- Elterngremien
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit (Tagesberichte, Rahmen mit Fotos, ausgestellte Bastelarbeiten)

„Zu einer gelingen Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften gehören der intensive und regelmäßige Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und Erzieherziele, somit auch über Themen, die an die Kinder herangetragen, die ihnen zugemutet werden.“⁴

⁴ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, Das Berliner Bildungsprogramm, S.110, Berlin, Verlag das Netz

Die Eltern haben die Möglichkeit in verschiedensten Gremien mitzuarbeiten. Innerhalb der Kita werden in Elternversammlungen Elternvertreter für die jeweiligen Gruppen gewählt. Die von diesen Elternversammlungen gewählten Mitglieder für den Elternausschuss der Kita haben die Möglichkeit im Elternbeirat und im Bezirkselfternausschuss mitzuarbeiten. In einem Kindertagesstätten Ausschuss, der zu gleichen Teilen aus Eltern und Mitarbeiter: innen der Kita, sowie einem Trägervertreter besteht, wird an wichtigen, die Eltern und Beschäftigten gleichermaßen betreffenden Angelegenheiten mitgewirkt.

Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Gremien zu den Meinungsäußerungen und Mitsprache ein.

Im Sinne einer guten Zusammenarbeit laden wir die Eltern ein, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen. Die Lösungen von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch zwischen den unmittelbaren Betroffenen versucht werden.

Eingewöhnung

Kinder haben eine starke emotionale Bindung an ihre Eltern. Wenn ein Kind in die Kita kommt, ist dies meist die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Damit es diese Situation gut meistert, braucht es die Begleitung einer ihm vertrauten Person. An einem Kennlernvormittag vor der Eingewöhnung werden die Eltern über den Ablauf, die voraussichtliche Dauer und ihre Mitwirkung daran informiert. Eine schriftliche Information erhalten sie bei Vertragsabschluss. Wir arbeiten nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Laewen, Andres: Die ersten Tage).

Grundphase	1. Trennung 4. Tag	Stabilisierungsphase	Schlussphase
Mutter/Vater kommt nach dem Frühstück mit dem Kind. Pädagog:in nimmt Kontakt auf. Mutter/Vater verhält sich eher passiv Dauer ca. 1 Std.	Mutter/Vater verabschiedet sich von dem Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe. Dauer der 1. Trennung maximal 30 Minuten. Das Verhalten des Kindes ist der Maßstab für die Länge der Trennung.	Die Pädagog:in übernimmt die Versorgung des Kindes, Eltern halten sich im Hintergrund. Wenn sich das Kind trösten lässt, kann die Trennungszeit verlängert werden.	Mutter/Vater sind jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Pädagog:in als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Die Eingewöhnung endet mit einem Elterngespräch über den Verlauf der Eingewöhnung.

Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

Je nach Entwicklungsstand, Sozialverhalten innerhalb der Gruppe und Alter des Kindes bespricht sich das Krippenteam mit der Leitung über einen möglichen Übergang von der Krippe in die altersgemischte Gruppe.

Abhängig von freien Plätzen und Strukturen wird entschieden, in welchem Bereich das Kind eingewöhnt wird. Zudem sind die Kriterien Geschlecht, Freundschaften oder eventueller Integrationsstatus ausschlaggebend für die Zuordnung zu den Elementarbereichen.

Die Eltern werden in einem Gespräch mit der Krippenpädagog:in über den bevorstehenden Übergang im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs informiert. Angestrebt ist, dass sowohl die abgebende als auch die annehmende Fachkraft an dem Gespräch teilnimmt, sodass es erstes Kennenlerngespräch zwischen den Eltern und der neuen Bezugserzieherin stattfindet und der weitere Verlauf der Umgewöhnung besprochen wird.

Bei dem Übergang begleitet eine pädagogische Fachkraft die Kinder, die gemeinsam in eine Elementargruppe wechseln anfangs zum Spielen und Kennenlernen in die neue Gruppe. Der weitere Verlauf des Übergangs verläuft nach unserem Eingewöhnungsmodell und wird individuell zwischen den Fachkräften abgesprochen.

Der Übergang gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind in der neuen Gruppe wohlfühlt, Spielpartner gefunden hat und sich mit allen Anliegen an die neue Bezugspädagog:in wendet.

Übergang in die Grundschule

Übergänge sind besonders sensible Phasen im Leben eines Kindes. Der Übergang in die Grundschule beginnt lange vor dem Schuleintritt und stellt eine große Herausforderung für Kinder und Eltern dar. Positive Erfahrungen mit der Eingewöhnung und dem Wechsel von der Krippe in den Elementarbereich helfen den Kindern, den Übergang in die Schule gut zu bewältigen. Unser Ziel ist es, das Kind in seiner gesamten Kita Zeit in seiner Persönlichkeit zu stärken und es somit in die Lage zu versetzen, selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

Die Vorbereitung auf die Schule ist ein Thema für alle Kinder der Gruppen. Die zukünftigen Schulkinder werden innerhalb ihrer Gruppen verabschiedet.

Alle Elementarkinder haben die Möglichkeit die Turnhalle der Fanny-Hensel-Grundschule zu nutzen. Mit dieser Schule haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen und pflegen eine besonders enge Zusammenarbeit. Unsere Vorschulkinder werden in den Schulunterricht zum Hospitieren, für eine Bilderbuchvorlesung, in die Lernwerkstatt und zu Projekten eingeladen. Die angehenden Schulkinder haben eine veränderte Rolle in der Gruppe: sie haben anderer Freiheiten und Herausforderungen um sich zunehmend eigenverantwortlich und selbständig in der Kita zu bewegen. Sie nehmen an gruppenübergreifenden Angeboten, Projekten und Ausflügen teil. Im Herbst vor dem Schulanmeldezeitraum findet ein gemeinsamer Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder mit der Schulleitung, Lehrkräften und Vertretern von der ergänzenden Betreuung und Ganztagsbetreuung der Fanny-Hensel-Grundschule in der Kita statt.

Zum Ende der Kita Zeit bieten wir den Eltern Gespräche über die Entwicklung und die Kompetenzen der Kinder an. Wir nehmen die Erwartungen und Befürchtungen der Eltern ernst und unterstützen sie bei der Wahl der Schule

Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

Die Kitaleitung hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die Mitarbeiter:innenführung, die Etatverwaltung sowie die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Sie ist zuständig für die pädagogische Planung und die Umsetzung des Bildungsauftrages gemäß dem Berliner Bildungsprogramm sowie der Qualitätsstandards. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeitenden sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Sie beachtet die Bestimmungen der einschlägigen Gesetze, wie z.B. das KJHG, KitaFöG, Datenschutz usw. Die Leitung nimmt einen Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wahr. Sie ist ihren Mitarbeitenden gegenüber weisungsbefugt und führt die Fachaufsicht aus. Eckpfeiler der Leitungstätigkeit sind außerdem Transparenz, Berechenbarkeit, Konflikt- und Konsensfähigkeit und die Beachtung von professioneller Distanz. Die Leitung übernimmt die Aufsichtspflicht und die Sorge für das Wohl der Kinder innerhalb der Kita. Sie delegiert diese weiter an die Stellvertretung und die pädagogischen Fachkräfte. Die Aufgabe der Leitung ist es, ein Team zu schaffen, in dem jedes Mitglied in der Lage ist, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und alle motiviert an der Weiterentwicklung der Kita mitarbeiten. Es wird sehr großer Wert daraufgelegt, die Stärken der einzelnen Mitarbeiter:innen für die pädagogische Arbeit einzusetzen. Wir gehen mit Schwierigkeiten und Konflikten offen um und nutzen sie als Entwicklungschancen. In der Kommunikation der Mitarbeiter:innen untereinander ist uns ein demokratischer Umgang sehr wichtig, hier sind wir uns auch unserer Vorbildfunktion stets bewusst.

Die Leitung sorgt in der Kita für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Zuständigkeiten durch:

- monatliche Dienst-/Abteilungsbesprechungen
- monatliche Kita interne AGs (Integration, Mentoren, Übergreifende)
- Weitergabe von Informationen aus Kitaleitungssitzungen
- Vermittlung von Erkenntnissen aus Fortbildungen an alle Mitarbeiter:innen

Entsprechend der Anzahl der zu betreuenden Kindern und deren Alter wird das pädagogische Personal eingesetzt. In jedem Bereich arbeitet eine Pädagogin mit Zusatzqualifikation als Facherzieherin für Integration. Eine Köchin und eine Wirtschaftskraft kochen täglich frisch vor Ort abwechslungsreiche und ausgewogene Mahlzeiten und ein Hausmeister unterstützt unser Team.

Der Kinderschutz ist uns seit langem ein besonders Anliegen. Seit 2009 arbeiten wir nach einem Standard, der den Umgang mit dem Kindeswohl regelt und sich am, in Berlin gültigen „Handlungsleitfaden Kinderschutz“ orientiert. Der Standard ist integraler Bestandteil des Schutzkonzeptes und beinhaltet alle für den Kinderschutz relevanten Themen, zu denen auch das Verfahren zum Umgang bei Verdacht auf übergreifendes Verhalten durch Mitarbeitende oder anderer Kinder gehören. Um allen Kindern Sicherheit zu gewähren und allen pädagogischen Fachkräften einheitliche Handlungssicherheit zu geben, haben wir uns auf Eskalationsstufen verständigt, die im Fall von Übergriffen durch Kinder zur Anwendung kommen.

Qualitätsentwicklung

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat

gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen sind. Allen MA steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden feldspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit besteht eine Krippen- AG, eine Integrations- AG, eine AG Sprache und eine Stellvertretungs- AG. Wir führen in der Kita Traumbaum eine jährliche Fortbildungsplanung durch, zu der sowohl Teamfortbildungen als auch individuelle Fortbildungsmaßnahmen gehören.

Fortbildungen sind ein wesentlicher Aspekt der Team- und der Personalentwicklung. Sie dienen als Instrument der fachlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung sowie der Ausweitung vorhandener Perspektiven. Gleichzeitig fungieren sie als Motivationsschub für neue oder auch veränderte Inhalte und Ansätze in der Arbeit der Kita beziehungsweise der einzelnen Pädagog:in. Durch Fortbildungen soll zudem die Reflexion der eigenen Inhalte und Methoden der Arbeit angeregt und unterstützt werden. Fortbildungen finden sowohl als Teamfortbildung, als auch für einzelne Teammitglieder statt. Darüber hinaus werden in bestimmten Fortbildungsfeldern Multiplikator:innen und Facherzieher:innen geschult, deren Auftrag es ist, ihre Kenntnisse dem gesamten Team zur Verfügung zu stellen. Es besteht grundsätzliche Übereinstimmung darin, dass das Umsetzen von Fortbildungsthemen in die Praxis bessere Erfolgchancen hat, wenn diese nicht nur von einzelnen Teammitgliedern realisiert wird.

Interne Fortbildungsinhalte werden innerhalb der Orte für Kinder GmbH von der pädagogischen Fachberatung in Abstimmung mit der Geschäftsführung geplant. Hierzu gehört im Vorfeld eine Abfrage des Bedarfs in den Kitas. Die internen Fortbildungsangebote können auch Ausdruck für Schwerpunktsetzungen aus der Sicht der Geschäftsführung sein.

Evaluation

Wir haben 2008 mit der internen Evaluation begonnen. Jährlich wird ein Themeninhalt intern evaluiert und so die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit reflektiert und gefördert. Alle 5 Jahre wird die Einrichtung von einer unabhängigen Institution extern evaluiert. Die Kita Traumbaum wurde 2015 und 2021 extern evaluiert.

Zielvereinbarungen

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen Mitarbeitenden Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer MA und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern. Es finden jährliche einrichtungsbegehungen statt und es werden regelmäßig Kita- Entwicklungsgespräche geführt.

Weiterentwicklung der Konzeption

Die Kitaleitung überprüft in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Kitakonzeption und nimmt gemeinsam mit ihrem Team die nötigen Korrekturen aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen vor.